

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 25

Artikel: Helenchen
Autor: Awertschenko, Arkadij
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752950>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HELENCHEN

von ARKADIJ AWERTSCHENKO

AUS DEM RUSSISCHEN VON FEGA FRISCH

In der Dämmerung des sanft dahinsterbenden Herbsttages erschien bei Irina Wladimirowna Owragowa ein kleines Mädchen von zwölf Jahren — Helenchen Kegitsch.

Nachdem sie im Vorzimmer die graue Jacke und die Schulmütze abgelegt hatte, zupfte Helenchen das Band in dem langen, blonden Zopf zurecht, überzeugte sich, daß alles an ihr in Ordnung war und trat in das unbeleuchtete Zimmer, wo Irina sich befand.

«Wo sind Sie denn?»

«Wer ist denn da? Ah! Die Schwester des Bruders. Wir sind ja ein wenig miteinander bekannt. Guten Tag, Helenchen!»

«Guten Tag, Irina Wladimirowna. Hier ist ein Brief von meinem Bruder. Wenn Sie wollen, lesen Sie ihn in meiner Gegenwart, wenn nicht, so kann ich fortgehen.»

«Nein, warum denn? Bleiben Sie nur bei mir,

Helenchen. Ich bin so verstimmt... Einen Augenblick.»

Sie schaltete die elektrische Lampe mit dem perlmutterfarbenen Schirm ein und versenkte sich in die Lektüre des Briefes.

Sie hatte zu Ende gelesen... Die Hand mit dem Brief fiel schlaff und kraftlos auf die Knie, und der Blick starre trüb und leblos auf die beleuchtete Ecke eines vergoldeten Rahmens.

«Also... alles ist aus. Er verläßt mich.»

Ihr Kopf sank immer tiefer.

Helenchen saß vom Halbdunkel verhüllt, die übereinandergeschlagenen Füße in den Lackschuhen vor sich ausgestreckt, den Kopf auf die mit den Innenflächen aufeinandergelegten Hände gestützt.

Und plötzlich ertönte im Dunkel ihr nachdenkliches Stimmchen, hell wie der Klang eines kristallenen Pokals gegen einen anderen.

«Eine seltsame Sache, das Leben.»

«W-a-s?» Irina Wladimirowna fuhr auf.

«Ich sage, ein seltsames Ding ist unser Leben. Manchmal ist einem komisch und manchmal traurig zumute.»

«Weshalb sagen Sie das, Helenchen?»

«Nun, ich sehe Sie an und sag's Ihnen ist doch jetzt übel zumute, oder nicht?»

«Woraus schließen Sie das?»

«Na, und dieser Brief, hat er Ihnen vielleicht Freude gemacht?»

«Kennen Sie... den... Inhalt des Briefes?»

«Wenn ich's nicht wüßte, würde ich's nicht sagen.»

«Hat Ihnen Nikolaj den Brief gezeigt?»

«Koljka ist ein Dummkopf. Er denkt nicht daran, mit mir zu sprechen oder mich um Rat zu fragen. Nichts hat er mir gezeigt. Erst wollte ich mich gar nicht dazu hergeben, Ihnen den Brief zu bringen, dann aber tat mir Koljka leid. Er ist komisch und dumm.»

«Wie seltsam sind Sie doch, Helenchen... Sie sind erst zwölf Jahre und sprechen wie eine Erwachsene.»

«Ja, ich muß überhaupt viel denken. Man muß doch für alle sorgen, daß sie es gut haben. Meinen Sie vielleicht, es ist leicht?»



Uebler Mundgeruch

verschwindet bei dauerndem Gebrauch der

Magnesia San Pellegrino
die die Verdauung erleichtert, den Magen und den Darm reinigt und desinfiziert. Ein Löffel jeden Morgen genügt, um unerwartet günstige Ergebnisse zu erzielen.

Achten Sie stets auf die Schutzmarke des Heiligen Pilgers mit dem Namenszug Prodel auf jeder Packung.

LABORATORIO
CHIMICO
FARMACEUTICO
MODERNO, MILANO

Generalvertreter für die Schweiz:
R. Barberot & Co., Genève.



Verlangen Sie Eis-Café aus Kaffee Hag! Erstens: Ganz vorzüglich! Zweitens: Ohne das Herz- und Nervengift Coffein!



Vertrieb für die Schweiz:
Paul Müller, A.G., Sumiswald

"GETS-IT"

Sommersprossen

werden unsichtbar
bei mehrmaligem
täglichen Befüllen
mit einer
Lösung von

**KAISER
BORAX**

Probieren Sie es!

Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.

LUZERN HOTEL DE LA PAIX
Großes Speiserestaurant ganz in
der Nähe des Gletschgartens und Löwendenkmales.
Mittagessen zu 3.30 u. 4.- Zimmer zu 4.- bis 6.-



Das "Tischlein deck' Dich"
mit allen gut bekannten
Küchen-Spezialitäten
finden Sie im
Kurhaus Hotel Adler
Telephon 13 Ermatingen-Untersee



Warum sich plagen
mit übersteifen Kragen,
wenn doch in allen Lebenslagen
den "Nobby" Du kannst fragen -
er ist sehr chic und außerdem
unverwüstlich und bequem.

Nobby Styff
steif und doch leicht Fr. 1.-
roller
halbsteif, doch korrekt Fr. 1.25
souple
halbweich, wohlig frei
durch u. leicht zu waschen Fr. 1.60
in guten Wäsche-Geschäften erhältl.
Nachweis: A.G. Gust. Metzger, Basel

ALTMAYER



SANATORIUM KILCHBERG BEI ZÜRICH

PRIVATE NERVENHEILANSTALT

Behandlung aller Formen von Nerven- und Gemütskrankheiten, Epilepsie-Behandlung, Entziehungscurken, Psychotherapie, physikalische Behandlung, Arbeitstherapie

Offene u. geschlossene Abteilungen
150 Betten. Große eigene Musterökonomie. Prächtige Lage in großem Anstaltspark mit Aussicht auf Stadt, See und Gebirge, in unmittelbarer Nähe von Zürich. Bootshaus. Gelegenheit zu jedem Sport

ARZTE: Dr. H. HUBER · Dr. J. FURRER

BESITZER:
Dr. E. HUBER-FREY

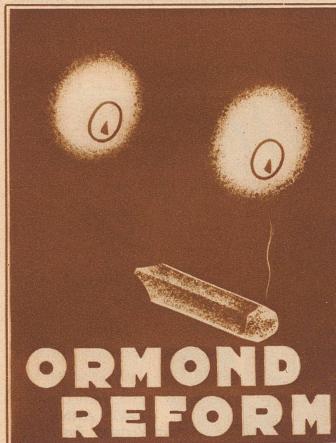
Verlangen Sie bitte Prospekte!

2-3 cm sind genug

um Ihre Zähne vor Fäulnis zu schützen, genug, um ihnen den perlenscheinigen Glanz zu verleihen. Und zum Spülen Trybol Mundwasser, mit dem würzigen Duff unserer Alpenflora, zur Stärkung des Zahnfleisches und der Mund- und der Rachenschleimhäute, zur Erfrischung des Atems.

Trybol

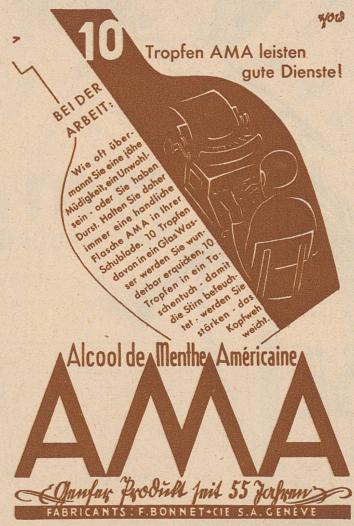
T 27



Rauchen Sie gerne schon am Morgen?

... dann wählen Sie die feine ORMOND REFORM Zigarre, denn sie ist mild, besitzt aber dennoch volles Aroma und Wohlgeschmack.

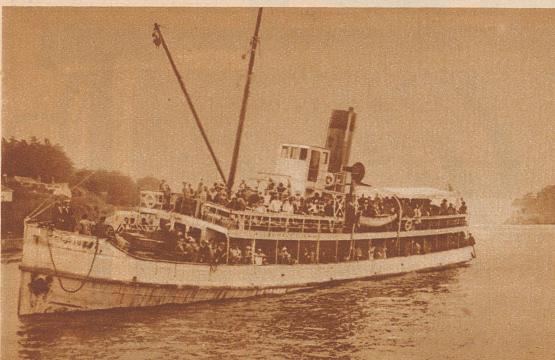
Jeder Raucher wird von der überlegenen Qualität überrascht. Das Paket à 10 Stück kostet nur Fr. 1.-



Fabrikation für die Schweiz in **Buchs** (Nidwalden)
Engros-Vertrieb u. Lager: **Zürich, Otto Rohrer**, Stampfenbachstr. 12



Der Rütlischwur



Der verunglückte Dampfer «St. Philbert» mit den Sonntagsausflüglern an Bord in der Loiremündung



Der Bürgermeister von Nantes und der Députierte Blanchot von St. Nazaire bei den Überlebenden der Katastrophe im Hospital von St. Nazaire

Schwere Schiffskatastrophe an der franz. Küste
Etwa 5 km von St. Nazaire entfernt, am Eingang der Loiremündung, wurde der Ausflugsdampfer «St. Philbert» von einem furchtbaren Sturm überrascht und sank nach wenigen Minuten. Das Schiff hatte 360 Passagiere an Bord, von denen nur acht gerettet wurden.

Tellspiele in Interlaken

Nach einem Unterbruch von 17 Jahren sind vergangenen Sonntag in Interlaken die Tell-Freilichtspiele wieder eröffnet worden. Diese Spiele, von einheimischen Kräften ganz musterhaft aufgeführt, üben eine große Anziehungskraft auf fremde und schweizerische Besucher des Berneroberlandes auf

(Aufnahmen Wenger)

Eine aufmerksame Kinderschar im riesigen, gedeckten Zuschauerraum

EDWIN ARNETT
der Verfasser des erfolgreichen Stückes

Das Festspiel Edwin Arnets
«SCHWEIZER MANN UND SCHWEIZER GESELL»
das am Bezirksgesangsfest in Wiedikon-Zürich seine Uraufführung erlebte, unterscheidet sich durch seinen geistigen Gehalt und seinen tiefen Ernst vorteilhaft von den vielen anderen Festspielen. In dem Rahmen einer Wette zwischen den allegorischen Personen Frau Lust und Ritter Gewissen werden die guten und schlechten Kräfte im Schweizerthum gegeneinander ausgespielt.
— Frau Lust, dargestellt von Ilse van Campen

Zeichnung von H. Bay

Irinas Blick fiel wieder auf den Brief, und ihr Kopf neigte sich.

«Und Sie, meine Liebe, Sie sind aber auch gut! Was fürt ein Teufel hat Sie gezwickt, mit diesem Esel Klimuchin sich ins Theater zu schleppen? Nötig haben Sie das, wie? Ich weiß ja doch, daß Sie ihn nicht lieben. Sie lieben ja nur meinen Koljka — warum tun Sie also so etwas? Und jetzt haben Sie die Bescherung?»

«Also deswegen ... Gott, wegen einer solchen Lappalie! Was ist denn dabei, wenn mich jemand in Theater begleitet, aus dem ich mir so viel mache, wie aus dem vorjährigen Schnee?»

«Sie sind wirklich komisch. Sie sind doch schon ein erwachsener Mensch und verstehen trotzdem nichts von solchen Dingen. Wenn Sie mir das sagen, so verstehe ich Sie, weil ich klug und ein Mädchen die Bescherung?»

bin. Aber Koljka ist ein großes, eiferstichtiges Mannsbild. Hat's erfahren und klettert die Wände hoch. Darauf hätten Sie gefaßt sein können.»

«Aber er schreibt mir ja gar nicht, weshalb er mit mir bricht ...»

«Natürlich schreibt er's nicht, aus Eitelkeit. Wir Kegitsche sind schrecklich stolz.»

Beide schwiegen eine Weile.

«Es belustigt mich, Ihnen beiden zuzusehen, und ärgert mich zugleich. Wegen welcher Einbildungen macht ihr euch das Leben schwer? Ich durchschau'e euch durch und durch. Ihr liebt ja einander so, daß es einem übel wird. Und quält euch. Aber davon hat doch niemand was. Wissen Sie was, heiraten Sie Koljka. Sonst ist es nicht zum Aushalten, wenn man euch zusieht.»

«Aber, Helenchen! Er schreibt ja doch, daß er mich nicht mehr mag!»

«Und Sie glauben ihm das! Beachten Sie die Tatsache: früher hatte er allerhand Verhältnisse gehabt ...»

«Helenchen!»

«Ach was, Helenchen! Ich bin, Gott sei Dank, zwölf Jahre alt! Helenchen! Früher pflegte er drei Verhältnisse auf einmal zu haben, und jetzt sind Sie die einzige. Und er sieht Sie fortwährend an, wie der Kater den Speck.»

«Helenchen!»

«Schon gut! Denken Sie nicht, daß ich ein verderbtes Mädchen bin, ich versteh' nur alles. Ein kluges Kind, was ist da zu sagen! Aber Sie dürfen Koljka nicht mehr reizen.»

«Womit reiz ich ihn?»

Haarwaschen ist nicht genug —

wenn Sie Wert darauf legen, daß Ihr Haar immer gesund aussieht! Waschen Sie deshalb Ihr Haar regelmäßig jede Woche einmal mit SCHWARZKOPF-EXTRA und spülen Sie es nach mit HAARGLANZ, der jeder Packung SCHWARZKOPF-EXTRA umsonst beiliegt! HAARGLANZ erfrischt Ihr Haar, gibt ihm sofort seine natürliche Elastizität und jenen wundervollen Glanz, den Sie so lieben! Also schon aus diesem Grunde unentbehrlich für Sie!



SCHWARZKOPF-EXTRA

DAS HAARGLANZ-SCHAUMPON

GENERALDEPOT: DOETSCH, GRETER & CIE. A.-G., BASEL

Unangenehme Rückwirkungen.

Wenn das Blut nicht mehr die genügende Anzahl von roten Blutkörperchen enthält, die seinen Reichtum an Sauerstoff und damit die unangenehmen Symptome eines allgemeinen Gesundheitszustand hervorgerufen; man fühlt sich müde und mattlos, der Appetit läßt nach, die Verdauungen werden beschwerlicher, der Magen wird zum Sitz von Beschwerden und Krämpfen, und die Kräfte nehmen ab.

Das Beste, das Sie tun können, wenn einige dieser Symptome sich bemerkbar machen, ist offizielle Schachteln Pink Pillen zu nehmen, und Sie werden bald eine bedeutende Besserung Ihres Zustandes feststellen können.

Die Pink Pillen verschaffen in der Tat reines, reiches und nahrhaftes Blut, sie erneuern auch die Nervenkräfte und regen die Lebensfähigkeit des Organismus ganz bedeutend an.

Die Pink Pillen sind zu haben in allen Apotheken, sowie im Depot: Apotheke Junod, Quai des Bergues, 21, Genf, Fr. 2.— per Schachtel.



CÉPHALINE

Pétitat. pharm. Yverdon

beseitigt sofort
Migräne,
Kopfschmerzen,
Neuralgien,
Zahnschmerzen!
In allen Apotheken erhältlich.

Reicher, milder Schaum, der den Bart sofort weich und die Haut geschmeidig macht. Einige Tropfen Aqua Velva nach dem Rasieren: angenehm, anregend, erfrischend



Williams

SHAVING CREAM UND AQUA VELVA

ideal zum Rasieren

Williams-Depot: O. Brassart, Pharmaceutica A.G., Zürich

Ein Vergnügen
diese strahlende
Sonne — und dazu das
Bewußtsein, vor dem schmerz-
haften Sonnenbrand geschützt zu sein
ohne die bräunende Wirkung zu beeinträchtigen.
Dieses Gefühl der Sicherheit verleiht die Schweizer
Crème Hamol, denn sie ist vielfach erprobte gegen
**SONNENBRAND, FUSSBRENNEN,
WUNDLAUFEN, WUNDLIEGEN.**

Als Nachcreme zur
Massage, bei Haut-
unreinigkeiten
wirkt sie Wunder.
Unzählig sind
die freiwillig
eingegangenen
Zeugnisse.
Rasch und sicher hilft
hamol

Dosen — 95
Tuben 1.50
In Apotheken, Drogerien, Coiffeur.
HAMOL A.-G., ZÜRICH

Photo. Widder

INSERATE

in der

«Zürcher Illustrierten»
bringen sichern Erfolg

«Wozu schreiben Sie ihm einen langen Brief über den Maler, der Sie von der Abendunterhaltung nach Hanse begleitet hat? Wozu? Nur, um Koljka verrückt zu machen! Schämen Sie sich! Und sind schon erwachsenen!»

«Helenchen!... Woher wissen Sie vom diesem Brief?»

«Weil ich ihn gelesen habe.»

«Hat Ihnen Koljka...»

«Jawohl... Ich hab' einfach die unverschlossene Schublade geöffnet und gelesen...»

«Helenchen!!!»

«Doch nicht aus Neugierde. Ich möchte doch die Sache zwischen Ihnen und ihm in Ordnung bringen, die Sorge um euch loswerden. Und darum hab' ich gelesen, um... wie sagt man doch? Ja, um auf dem Laufenden zu sein.»

«Sie haben am Ende auch diesen Brief gelesen?»

«Ja, natürlich. Ich bin doch nicht bloß ein Briefträger, der ahnungslos Briefe befördert... Ich hab' ihn gelesen. Aber machen Sie sich keine Sorgen! Ich hab's ja nur zu Ihrem Besten getan... Ich vertraut's niemand.»

«Aber Sie wissen, daß es unpassend ist, fremde Briefe zu lesen?»

«Darauf pfeif ich! Was kann man mir schon tun? Ich bin ja klein. Und Sie sind eine große Nährin. Warten Sie, ich gebe Ihnen gleich einen Kuß. So. Und jetzt ziehen Sie Hut und Jacke an und marsch zu Koljka. Ich fahre mit Ihnen.»

«Nein, Helenchen, um keinen Preis!»

«Ich dulde keinen Widerspruch! Sie haben schon genug Dummheiten gemacht, jetzt sollen Sie lieber schweigen. Denken Sie, Koljka liegt auf dem Sofa mit der Nase nach unten und ist saueröpfisch wie ein alter Hund... Und plötzlich erscheinen Sie! Er wird vor Freude grunzen!»

«Aber er schreibt mir...»

«Ach, niesen Sie darauf! Er ist eifersüchtig, wie ein Teufel. Ich werde sicher auch so sein, wenn ich einmal groß bin. Und nun reden Sie nichts mehr. Ziehen Sie sich an. So ist's recht. Ihre Auglein sind schon viel vergnügter.»

«Also, ich kleide mich nur um...»

«Nein, nicht. Wir wollen's ungezwungen machen. Dieses Kleid ist reizend. Nehmen Sie nur das grüne



Die Jungfrau von Orleans — vor dem Auftritt

Elisabeth Bergner

gastierte kürzlich mit großem Erfolg in der Schweiz und spielte anlässlich der 500-Jahrfeier der Jungfrau von Orleans die «Heilige Johanna» in dem Stück von Bernhard Shaw

Aufnahme hinter den Kulissen des Zürcher Schauspielhauses
von G. Schab

Samband aus dem Haar, es steht Ihnen nicht...
Haben Sie ein rotes?»

«Ja.»

«Geben Sie's her, ich steck's Ihnen an. Sie sind hübsch und sympathisch... Ich habe solche wie Sie gern. Nun, sehen Sie mich jetzt an... Sie lächeln! So ist's recht. Und zu Koljka sagen Sie, wenn Sie kommen, geradeheraus: «Koljka, du bist dumm!» Ihr sagt doch du zueinander, ich weiß es. Und küssten tut ihr euch auch schon. Ich hab's einmal gesehen, auf dem kleinen Sofa. Heiraten doch, bei Gott, wozu dies Hin und Her?»

«Sie sind ein ungewöhnliches Kind.»

«Ach, was Sie nicht sagen! Auf dem Dorf sind solche wie ich in vier Jahren schon verheiratet, und Sie sagen: ein Kind. Ach, ihr seid zum Totlachen. Jetzt nehmen Sie noch etwas Parfüm. Ihr Parfüm ist gut — und los! Geben Sie ihm das Ehrenwort, daß Sie auf Klimuchin spucken, und sagen Sie ihm, er sei der beste, die Männer hören das gern. Sind Sie fertig, mein Schatz? Also los, zu dieser alten Ratte!»

*

Als die «alte Ratte» das seltsame Pärchen eintreten sah, sprang er vom Sofa und stürzte verwirrt, mit mühsam zurückgehaltenem Entzücken im Blick, zu Irina Wladimirowna.

«Sie bei mir... Und der Brief... haben Sie ihn bekommen?...»

«Wir pfeifen auf deinen Brief», sagte Helenchen lachend und gab ihrem großen Bruder einen Klaps auf den Hinterkopf. «Laß doch schon das Streiten, schont lieber eure Gesundheit. Gebt euch einen Kuß, Kinderchen, ich aber bin todmüde von dem Hin und Her.»

Beide setzten sich aufs Sofa Hand in Hand, Schulter an Schulter, aneinandergeschmiegt.

«Ist nun alles in Ordnung?» Mit dem sachlichen Blick des Bildhauers prüfte Helenchen die Gruppe. «Jetzt habe ich aber keine Zeit mehr, mich mit euch abzugeben... Die Wahrheit gesagt, Kinderchen, mit dem Rechnen steht's nicht zum besten bei mir. Ich muß mich ein wenig dranhalten. Ich gebe euch meinen Segen und zieh' mich zurück. Denn eure wegen einen Fünfer einzuheimsen, wäre mir nicht angenehm.»

Sollen Ihre Zähne wirklich erst gelb werden?

Nein!

Sie als Raucher sind besonders auf eine wirksame u. stark aromatische Zahnpasta angewiesen. Deswegen nehmen Sie Pebeco-Zahnpasta. Benutzen Sie nur diese! Schon der herb-kräftige, erfrischende Geschmack zeigt Ihnen, daß die Wirkung von Pebeco sich nicht darauf beschränkt, Ihre Mundhöhle oberflächlich zu parfümieren. Pebeco wirkt vielmehr anregend auf den Blutkreislauf innerhalb der Gewebe der Mundhöhle, und dadurch werden Zähne u. Zahnfleisch gekräftigt. Pebeco gibt auch dem Raucher wundervoll reinen und frischen Atem.

ZAHNPASTA

In Zinn tüben: Fr. 1.20 u. 1.75

PILOT A.-G., BASEL



PEBECO

nur in Tüben
aus
reinem Zinn